Aus dem Gerichtl.–Medizin.–Institut
Direktor Prof. Merkel

Kritisch-statistische Zusammenstellung über Leichenöffnungen in Bayern (in den Jahren 1930 bis 1935.)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
in der gesamten Medizin
verfaßt und einer hohen Medizinischen Fakultät
der Ludwig-Maximilian-Universität zu München
vorgelegt von

Angelika Strüdel

aus Basel.

1937

Referent: Obermedizinalrat Universitäts-Professor Merkel.

Tag der mündl. Prüfung: 17. XII. 1937.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Sektion einer Leiche ist der Teil der Obduktion, der sich mit der inneren Durchforschung abgibt, im Gegensatz zur äußeren Besichtigung, der Inspektion. Dem Zweck der Sektion nach unterscheidet man heute 1) pathologisch-anatomische Sektionen; 2) von Staatsbehörden angeordnete Leichenöffnungen; 3) Versicherungssektionen und endlich 4) die Verwaltungssektionen. Die drei ersten Gruppen von Sektionen entsprechen dem bisherigen Gebrauch. Die Notwendigkeit der gesetzlichen Durchführung von sogenannten Verwaltungssektionen steht bei uns neuerdings sehr im Vordergrund der Erörterung (Merkel); sie sollen das ganze Gebäude unseres Sektionswesens und unserer Volksgesundheit auf eine breitere Basis stellen (1).

Die Gruppe der patholog.-anatom. Sektionen dient rein wissenschaftlichen Zielen, weiterhin zu Lehrzwecken im patholog.-anatom. Unterricht, bei der Ausbildung und Fortbildung des ärztlichen Nachwuchses und durch morphologische und aetiologische Krankheitserforschung dem notwendigen weiteren Ausbau der Heilkunde; hier sei auch auf die Wichtigkeit der Feststellung übertragbarer Krankheiten für die Volksgesundheit (z. B. der offenen Lungentuberkulose) sowie die Erkenntnis vererbbarer Krankheiten hingewiesen. Die Sektionen der Gruppe 2 und 3 dienen öffentlich-rechtlichen Belangen: die von Behörden angeordneten Leichenöffnungen betreffen in erster Linie Sektionen im Interesse der Rechtssicherheit, wie die von der Staats-Anwaltschaft jeweils angeordneten gerichtlichen Leichenöffnungen, zweitens die der Volksgesundheit dienenden sog. medizinalpolizeilichen Sektionen bei Seuchenverdacht etc.

Ein Mittelding stellen diejenigen Sektionen dar, welche vom Amtsarzt ausgeführt werden in den Fällen, in welchen bei Feuerbestattungsleichen durch Vorgeschichte und äußere Besichtigung durch den zuständigen Amtsarzt eine natürliche Todesursache nicht einwandfrei festgestellt werden kann. Die Versicherungssektionen werden zur Entscheidung versicherungsrechtlicher Angelegenheiten und sonstiger zivilrechtlicher Fragen ausgeführt (für Lebens- und Unfallversicherungen, Berufsgenossenschaften etc.). Die gesetzliche Forderung von Verwaltungssektionen steht wie bereits gesagt im Vordergrund des Interesses und zwar sowohl für den prakt. Arzt, den Leichenschauer, als auch für den gerichtlichen Mediziner und Juristen. Sie sollen nicht sowohl dem dringlichen Bedürfnis nach Vermehrung des Sektionsmaterials als vielmehr der Forderung nach Sicherung der Todesursachen in allen zweifelhaften zumal den plötzlich erfolgten Todesfällen Rechnung tragen.

Der Zweck der Sektion liegt also kurz umrissen auf folgenden Gebieten: 1) Erweiterung der Kenntnis der medizinalstatistischen

und volksgesundheitlichen Verhältnisse der Bevölkerung Deutschlands. Förderung der Rassenhygiene und des Rassenschutzes durch den lückenloseren Nachweis von Vererbungskrankheiten. Unterlagen für gewerbehygienische Anordnungen. 2) Die medizinische d. h. therapeutisch-wissenschaftliche Bedeutung und der Lehrzweck der Sektion wurde schon oben erwähnt. Primäre Erkrankung und endgültige Todesursache werden festgestellt, wodurch die Möglichkeit einer weitgehenden Selbstkontrolle für den behandelnden Arzt gegeben ist, vor allem hinsichtlich der therapeutischen Maßnahmen zur Bekämpfung und zur Prophyllaxe von Krankheiten. Durch Erkennen von Infektionskrankheiten und Seuchen können die für die Öffentlichkeit wichtigen Sicherheitsmaßnahmen hygienischer und prophylaktischer Art rechtzeitig ergriffen werden. 3) Zur Erhaltung der Rechtssicherheit: Aufdeckung und Klärung gewaltsamer Todesarten, die verursacht sind durch Fahrlässigkeit oder Vorsatz.

Hinsichtlich der Rechtsgrundlage der Sektion ist zu sagen, daß die Sektion einem Gemeinschaftsinteresse dient; ihr Objekt ist die Leiche. Die Stellungnahme zur Frage der Sachqualität, der Verfügungsmöglichkeit und der Verkehrsfähigkeit eines Leichnams entscheidet die rechtlichen Grundlagen der Sektion. Bohne (2) stellt fest, daß bei Vornahme einer Sektion als formal verletztes Rechtsgut lediglich das Pietätsempfinden auftritt, da das überwiegende Interesse der Sektion primär der Förderung der medizinischen Wissenschaft gilt und dabei das durch die Obduktion verfolgte Interesse ein höherwertigeres ist (Gemeinschaftsinteresse) gegenüber dem allenfalls verletzten Interesse (Pietätsinteresse) der betreffenden bestattungspflichtigen Angehörigen.

Um die Auswirkungen der sog. Verwaltungssektionen, deren gesetzliche Einführung, wie gesagt, neuerdings wieder dringlichst gefordert wird, im Falle ihrer Durchführung beurteilen zu können, sollte man zunächst wissen, wieviel bisher überhaupt seziert wurde. Denn nur dann kann man auch abschätzen, was die Einführung der Verwaltungssektion mehr an Beanspruchung in finanzieller und personeller Hinsicht, sowie an wissenschaftlichen Gewinn bringen wird. Nach den Feststellungen Merkels in seinem bereits zitiertem Referat liegt eine Sektionsstatistik von Deutschland in diesem Sinne bislang überhaupt noch nicht vor. Die vorliegende Arbeit soll wenigstens für Bayern diese Lücke auszufüllen versuchen.

Sie soll die in Bayern in den Jahren 1930—1935 ausgeführten Sektionen erfassen und kritisch betrachten.

Zur Erlangung der Zahlenunterlagen wurde an etwa 600 Stellen ein Fragebogen hinausgegeben, in welchem um die zahlenmäßige Angabe der jährlich angefallenen Todesfälle und der eventuell darunter vorgenommenen Sektionen (für die letzteren auch

Fehlanzeige) gebeten wurde. Die Anschriften wurden dankenswerter Weise vom statistischen Landesamt München erhalten, woher auch die Zahlen über die Gesamttodesfälle stammen.

Im einzelnen wurden außer den Universitätskliniken in München, Würzburg und Erlangen insgesamt angeschrieben 139 städtische Krankenhäuser, 165 Bezirkskrankenhäuser, 76 Gemeinde- bezw. Lokalkrankenhäuser, 16 Kreis-, Heil- und Pflegeanstalten, 78 Privatkliniken und Sanatorien, 30 Ordenskrankenhäuser, 9 Strafanstalten und 25 Landgerichtsärzte. Das Interesse an der Rundfrage von Seiten der Anstalten war sehr rege, die Antworten liefen zum größten Teil umgehend und meist kommentiert ein; 28 zum Teil aufgelassene Anstalten antworteten nicht.

Einige Krankenanstalten teilten mit, daß nur in den zugehörigen Friedhöfen seziert wurde, wodurch eine gesonderte Anfrage an diese nötig war. Daher wurde auch an die Friedhofverwaltungen der größeren Städte der Fragebogen verteilt. In einigen Städten, wie Kaiserslautern, Ludwigshafen, Regensburg, werden die Krankenhaus-Sektionen merkwürdigerweise nicht aufgezeichnet, dadurch erscheinen die Sektionszahlen für diese Städte relativ klein und unzureichend. Nach der durch das übrige Zahlenmaterial möglichen Schätzung würden sich indessen beim Einsatz entsprechend größerer Zahlen die Ergebnisse der nachfolgenden Tabellen sicher nur um wenige Dezimalen ändern.

Das gesamte zu bearbeitende, recht umfangreiche Zahlenmaterial ist im Anhang wiedergegeben und zwar gesondert nach den einzelnen Jahrgängen und untergeteilt für die 8 Regierungsbezirke, wobei kreisunmittelbare Städte und Bezirksämter getrennt aufgeführt sind.

Die kritische Betrachtung der auf Grund der ausgegebenen Fragebogen gewonnenen Sektionsstatistik, die wie eben erwähnt im Anhang wiedergegeben ist, wird im Folgenden an Hand von 15 Tabellen durchgeführt.

Die Tabellen 1 und 2 zeigen zunächst die Gesamtzahlen für Bayern. Die ausgeführten Sektionen werden in %-Zahlen einmal der Gesamttodesfälle (einschließlich der Totgeburten) und zweitens der in den Krankenanstalten Gestorbenen berechnet. Die Prozentzahlen, die auf die Gesamttodesfälle bezogen sind, seien „Sektionsdichten“ genannt, da sie in anschaulicher Kürze den Umfang der Sektionstätigkeit in dem jeweilig betrachtetem Gebiet erkennen lassen. Wir werden sehen, daß die Sektionsdichte bei der statistisch noch zulässigen Teilbetrachtung der Regierungs-Bezirke etc. in weiten Grenzen sich ändert.

Die Tabellen 3 bis 8 zeigen den Anteil der einzelnen acht

bayerischen Regierungs-Bezirke an den Gesamtzahlen. Tab. 9 enthält die aus diesen Zahlen berechneten „Sektionsdichten", während Tab. 10 den Zusammenhang zwischen Krankenhausfrequenz und Sektionstätigkeit erkennen läßt. Die Tab. 11 und 12 betrachten die drei bayerischen Universitätsstädte, um eine Vergleichsbasis für die Frankfurter Zahlen Vaternahm's (s. später) zu haben. Um den Unterschied in der Sektionstätigkeit auf dem Lande (gleich Bezirksämter) gegenüber den Städten (gleich kreisunmittelbare Städte) zu zeigen, wurden die Tab. 13 und 14 aufgestellt, als Ergänzung dazu dient die Tab. 15 über die Kreis-, Heil- und Pflegeanstalten.

Die Tabelle 1 enthält für Bayern die Gesamtzahlen der ausgeführten Sektionen („Teilsektionen", die in geringer Anzahl an nur wenigen Krankenhäusern — z. B. von Operationswunden aus — ausgeführt wurden, werden in der Rechnung nicht berücksichtigt), ausgedrückt in % der Gesamttodesfälle.

Tab. 1. Sektionen in Bayern 1930—1935 bezogen auf die Gesamttodesfälle (letztere einschließlich der als Totgeburten gemeldeten).

Jahr	Gesamttodesfälle	Sektionen	% der Ges. todesfälle
1930	92 221	6 877	7,65
1931	93 383	6 850	7,35
1932	91 333	6 534	7,15
1933	90 684	6 966	7,70
1934	89 036	8 305	9,35
1935	99 968	8 478	8,47

Das Verhältnis der Zahl der ausgeführten Sektionen zur Zahl der in den Krankenanstalten Verstorbenen geht aus der Tabelle 2 hervor.

Tab. 2. Sektionen in Bayern 1930—1935 bezogen auf die Todesfälle der Krankenanstalten.

Jahr	Todesfälle der Krk.anstalten	Sektionen	% der in Krk.anstalten Verstorbenen
1930	15 398	6 877	44,7
1931	15 782	6 850	43,4
1932	16 371	6 534	40,0
1933	15 661	6 966	44,4
1934	16 676	8 305	49,8
1935	19 379	8 478	43,7

Im Vergleich mit diesen Zahlen sind nach Vaternahm (3) während der Jahre 1920—1926 sogar 75—80% aller in den Frank-

furter Krankenhäusern Verstorbener seziert worden. Von den Gesamttodesfällen in Frankfurt gelangten nach Vaternahm's Schätzung nur etwa 20% zur Sektion. Gleiche Zahlen enthält die Arbeit Oberhofs (4) über „Leichensektionen". Aus der Tabelle 13 werden wir sehen, daß die Zahlen Vaternahm's gut übereinstimmen mit der „Sektionsdichte" in Städten, während (nach Tab. 14) die Sektionsdichte auf dem Lande (Bezirksämter) in Bayern nicht einmal 1% erreicht.

Die Tabellen 3 bis 8 bringen die Zahlenverhältnisse der acht Regierungsbezirke Bayerns für die Jahre 1930—1935. Der Übersichtlichkeit halber sind die Prozentzahlen für die in den einzelnen Reg. Bezirken ausgeführten Sektionen gesondert zusammengestellt und zwar in Tabelle 9 bezogen auf die Gesamttodesfälle und in Tabelle 10 bezogen auf die in Krankenanstalten Verstorbenen.

Tab. 3. Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns 1930.

Reg. Bezirke	Gesamttodesfälle	Davon in Krk.häusern Gestorbene	Sektionen (Gesamtzahlen)
Oberbayern	21 740	5 376	3 696
Niederbayern	11 251	995	73
Pfalz	9 885	1 713	589
Oberpfalz	7 796	972	112
Oberfranken	8 928	997	216
Mittelfranken	11 819	2 535	907
Unterfranken	9 255	1 343	819
Schwaben	10 547	1 467	465

Tab. 4. Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns 1931.

Reg. Bezirk	Gesamttodesfälle	In Krk.häusern Gestorbene	Sektionen Gesamtzahlen)
Oberbayern	22 298	5 364	3 598
Niederbayern	11 422	1 069	72
Pfalz	10 074	1 588	553
Oberpfalz	8 755	992	99
Oberfranken	8 870	1 006	207
Mittelfranken	11 796	2 701	848
Unterfranken	9 321	1 435	727
Schwaben	10 845	1 627	646

Tab. 5. Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns 1932.

Reg. Bezirk	Gesamttodesfälle	In Krk.häusern Gestorbene	Sektionen (Gesamtzahlen)
Oberbayern	21 723	6 264	3 488
Niederbayern	10 849	1 000	82
Pfalz	9 879	1 643	529
Oberpfalz	8 499	961	123
Oberfranken	8 595	1 005	176
Mittelfranken	11 452	2 608	1 043
Unterfranken	8 892	1 366	705
Schwaben	10 444	1 524	387

Tab. 6. Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns 1933.

Reg. Bezirk	Gesamttodesfälle	In Krk.häusern Gestorbene	Sektionen (Gesamtzahlen)
Oberbayern	21 006	5 332	3 671
Niederbayern	10 975	1 010	69
Pfalz	9 873	1 588	503
Oberpfalz	8 724	1 062	113
Oberfranken	9 201	1 073	185
Mittelfranken	11 770	2 719	1 359
Unterfranken	9 319	1 486	661
Schwaben	11 116	1 391	375

Tab. 7. Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns 1934.

Reg. Bezirke	Gesamttodesfälle	In Krk.häusern Gestorbene	Sektionen (Gesamtzahlen)
Oberbayern	21 311	5 658	4 505
Niederbayern	10 434	5 658	111
Pfalz	9 798	1 775	556
Oberpfalz	8 238	1 231	137
Oberfranken	8 769	1 157	235
Mittelfranken	11 414	2 807	1 469
Unterfranken	8 779	1 482	534
Schwaben	10 302	1 499	534

Tab. 8. Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns 1935.

Reg. Bezirk	Gesamttodesfälle	In Krk.häusern Gestorbene	Sektionen (Gesamtzahlen)
Nberbayern	23 594	6 348	4 197
Niederbayern	11 680	1 327	105
Pfalz	10 820	1 944	641
Oberpfalz	9 527	1 474	133
Oberfranken	9 872	1 429	236
Mittelfranken	12 739	3 089	1 712
Unterfranken	10 100	1 882	934
Schwaben	11 636	1 886	520

Tab. 9. Prozentzahlen der Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns, bezogen auf die Gesamttodesfälle.

Jahr	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Oberbayern	17,0	16,5	16,1	17,4	21,1	17,8
Niederbayern	0,7	0,7	0,8	0,7	1,6	0,9
Pfalz	5,0	5,5	5,4	5,1	5,7	1,3
Oberpfalz	1,3	1,1	1,6	1,2	1,7	1,3
Oberfranken	2,4	2,3	2,1	2,0	2,7	2,4
Mittelfranken	8,2	7,2	9,1	11,5	12,8	13,4
Unterfranken	8,8	7,8	8,0	7,4	8,6	9,2
Schwaben	4,4	5,9	3,7	3,7	5,2	4,5

Tab. 10. Prozentzahlen der Sektionen in den Reg. Bezirken Bayerns, bez. auf die im Krankenhaus Gestorbenen.

Jahr	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Oberbayern	68,8	68,8	55,8	68,8	79,9	61,0
Niederbayern	7,3	6,7	8,2	6,8	11,1	7,9
Pfalz	34,4	34,8	32,1	31,7	31,4	33,0
Oberpfalz	13,0	10,0	12,8	10,6	11,1	9,0
Oberfranken	21,6	30,5	18,5	17,2	20,3	16,5
Mittelfranken	35,6	31,4	40,0	50,0	52,3	55,5
Unterfranken	61,0	50,1	51,7	46,6	51,0	49,5
Schwabeu	31,7	39,8	25,0	26,9	35,6	27,6

Aus der Tabelle 1 entnehmen wir eine Zunahme der Sektionen für 1934 und 1935. Während die Sektionsdichte für die Jahre 1930 bis 1933 konstant bleibt mit einem mittleren Wert von 7,51%, steigt sie für 1934 um 2% auf 9,35%, um allerdings für 1935 um die Hälfte der vorjährigen Zunahme wieder abzusinken auf 8,47%. Diesem Absinken entspricht keineswegs eine Abnahme

der absoluten Zahl der ausgeführten Sektionen, die im Gegenteil um ein Geringes größer ist als im Vorjahr, es ist vielmehr der Ausdruck der Zunahme der Gesamttodesfälle im Jahr 1935. Damit einhergehend stiegen, wie Tab. 2 zeigt, für 1935 die Todesfälle in den Krankenhäusern von 16676 im Vorjahr auf 19379, d. i. um 14%, während die Zahl der ausgeführten Sektionen nur von 8305 auf 8478, d. i. um 2,4% stieg, ein Zeichen dafür, daß die Sektionstätigkeit in den Krankenanstalten im Jahre 1935 zurückging. Der Anteil der einzelnen Regierungsbezirke an dieser Verschiebung geht deutlich aus den Tabellen 3 bis 10 hervor. Als besonders interessante Tatsache sind die sehr niedrigen Prozentzahlen für Niederbayern und die Oberpfalz zu verzeichnen, die auf die besonders gelagerten religiösen, wirtschaftlichen sowie bevölkerungs- und verkehrspolitischen Verhältnisse beider Reg. Bezirke zurückzuführen sind.

Während auf dem Lande (Bezirksämter und kleinere Städte) im Durchschnitt sehr wenig seziert wurde, — es fanden in der Hauptsache nur gerichtliche Sektionen und vereinzelte Versicherungssektionen statt —, sind die Zahlen für die Universitätsstädte, für die Kreis-, Heil- und Pflegeanstalten und für die kreisunmittelbaren Städte, die zum Teil größere Krankenhäuser mit eigenen Prosekturen besitzen, relativ hoch.

Die folgenden Tabellen erläutern in Prozentzahlen die ausgeführten Sektionen bezogen auf die in Krankenanstalten Gestorbenen als auch auf die Gesamttodesfälle, und zwar die Tabellen 11 und 12 für die Universitätsstädte, Tabelle 13 für die kreisunmittelbaren Städte und Tab. 14 für die Bezirksämter.

Tab. 11. Sektionen in den drei bayer. Universitätsstädten.

Jahr	Sektionen	Todesfälle in Krk.anstalten	Sekt. in%	Gesamttodesfälle	Sekt. in%
1930	4 512	4 997	90,5	11 365	39,8
1931	4 325	4 982	82,0	11 518	37,5
1932	4 104	4 775	81,0	11 330	36,3
1933	4 272	4 796	89,3	10 247	41,4
1934	5 127	5 245	98,0	10 206	50,0
1935	5 062	5 689	89.0	11 213	45,0

Interessant ist auch hier wieder der Vergleich mit den Frankfurter Zahlen Vaternahm's (l.c.). Wir haben an den bayer. Universitätsstädten eine durchschnittliche Sektionsdichte von 88,3%, bezogen auf die Todesfälle in Krankenhäusern (Frankfurt 75—80%), und von 41,7% bezogen auf die Gesamttodesfälle (Frankfurt etwa 20%). Auch hier ist die oben erwähnte Zunahme zu beobachten.

Die Zahlen der Tabelle 11 verteilen sich auf die Universitätsstädte München, Würzburg und Erlangen wie folgt.

Tab. 12.

		1930	1931	1932	1933	1984	1935
Sektionen	München	3451	3415	3252	3407	4282	3908
	Würzburg	739	650	610	609	686	847
	Erlangen	322	260	242	256	277	307
= % der in	München	91,1	88,2	87,8	91,9	109,8*)	91,9
Krk.häusern	Würzburg	89,9	81,0	81,2	78,2	81,2	79,5
Gestorbenen	Erlangen	86,0	84,8	76,8	83,4	72,6	83,9
= % der	München	37,8	36,3	35,2	39,1	49,4	40.8
Gesamt-	Würzburg	46,0	42,6	40,0	52,2	60,4	65,3
todesfälle	Erlangen	52,5	44,8	43,4	70,4	71,4	75,3

Bei den Tabellen 10—12 ist insofern eine Korrektur notwendig, als die absoluten Sektionszahlen sich tatsächlich nicht nur auf die in den Krankenanstalten Verstorbenen beziehen, sondern es sind darin auch diejenigen Leichenöffnungen enthalten, die als Gerichtliche- Unfalls- und Versicherungssektionen an den außerhalb den genannten Anstalten Verstorbenen vorgenommen wurden. Es wären daher gerade bei den Münchner Sektionszahlen (und bei Oberbayern) diese Zahlen abzurechnen; für Würzburg kommt dies schon weniger in Betracht und noch weniger für Erlangen.

Tab. 13. Sektionen in Städten (kreisunmittelbare).

Jahr	Sektionen	Todesfälle Krk.hs.	Sekt. in %	Gesamttodesfälle	Davon Sekt. in %
1930	6 462	11 466	56,4	32 665	19,8
1931	6 439	11 880	54,2	32 894	19,6
1932	6 105	11 555	52,8	32 126	19,0
1933	6 608	11 737	56,2	29 542	22,4
1934	6 923	12 507	63,3	29 595	26,8
1935	7 998	14 343	55,3	31 131	25,4

Tab. 14. Sektionen auf dem Land (Bezirksämter).

Jahr	Sektionen	Todesfälle in Kr.khs.	Sekt. in %	Gesamttodesfälle	Davon Sekt. in %
1930	415	3 932	10,5	59 556	0,70
1931	411	3 902	10,5	60 489	0,68
1932	429	3 816	11,2	58 207	0,74
1933	358	3 923	9,1	61 042	0,59
1934	392	3 969	9,9	59 441	0,66
1935	480	5 036	9,5	66 837	0,72

Unter Berücksichtigung der hohen „Sektionsdichte“ in den elf bayerischen Kreis-, Heil- und Pflegeanstalten (siehe Tab. 15) werden die eigentlichen Durchschnittszahlen besonders für die Sektionen auf dem Lande (Bezirksämter) noch etwas niedriger. Die Tabelle 15 gibt die Zahl der Sektionen in den 11 Kreis-, Heil- und Pflegeanstalten wieder, von denen 5 in kreisunmittelbaren Städten liegen und 6 in Bezirksämtern.

Tab. 15. Sektionen in den bayerischen Kreis-, Heil- und Pflegeanstalten.

Jahre	Sektionen:	Todesfälle in den Anstalten	Sektionen also in %:
1930	389	451	86,2
1931	431	505	85,5
1932	371	433	85,8
1933	324	393	82,5
1934	350	428	82,0
1935	455	536	84,8

Im Interesse der Volksgesundheit liegt die Notwendigkeit der Sicherung der ärztlichen Diagnose durch die Sektion begründet. Im Zusammenhang damit steht die einwandfreie Feststellung der Todesursache; denn die Grundlagen der Reichsmedizinalstatistik bilden ja die Todesursachenstatistiken der Länder, die ihrerseits aus dem Material der Leichenschauscheine erstellt sind! Wie es mit den letzteren bestellt ist, wenn keine ärztliche Behandlung dem Tode vorausgegangen ist, kann man sich ja vorstellen (Merkel)!

Nach Tabelle 1 haben wir in Bayern für die Jahre 1930 mit 1935 eine Zahl von 556 625 Gesamttodesfälle. Nach Tab. 2 (Seite 6) starben davon 99 267 in Krankenhäusern. Davon wurden 44 010 seziert. Für diese rund 8% der Gesamttodesfälle wurde also auf der absolut sichersten Basis, nämlich der Sektion, die Todesursache festgestellt. Von den nicht sezierten 512 615 Todesfällen, das sind 92% der Gesamttodesfälle, starben 55 257 gleich rund 10% der Gesamttodesfälle in Krankenanstalten und, nehmen wir (nach Merkel, l. c. Seite 6) im Durchschnitt 25% nicht ärztlich Behandelte an, 57% in ärztlicher Behandlung außerhalb der Krankenanstalten. Für diese 57% gleich 318 202 Todesfälle stehen ärztlich festgestellte Todesursachen zur Verfügung, die zumindest durch die klinische Diagnose bei der ärztlichen Behandlung und der daraus abgeleiteten Todesursache oder durch das Ergebnis einer ärztlichen Leichenschau einigermaßen gesichert sind. Unsicher und daher mit Vorbehalt zu verwerten sind die Angaben über die Todesursachen bei den nicht ärztlich vorbehandelten Fällen, die nach Merkel wie bereits erwähnt zwischen 20 und 30% der Todes-

fälle liegen (für Bayern also in den 6 Jahren 1930—1935 gleich 318 202 Todesfälle im Mittel), weiterhin bei den Todesfällen, die keiner ärztlichen Leichenschau unterworfen waren. Die Anzahl der letzteren ist sicherlich beachtlich, da es in Bayern außer den 1290 ärztlichen Leichenschauern noch 602 Bader und 570 Laien als Leichenschauer gibt (Merkel l. c. Seite 9)!

Die Bemerkungen auf unsern beantworteten Fragebogen spiegeln mitunter deutlich die Umstände wieder, die einer ausgedehnteren Sektionstätigkeit entgegenstehen:

1) Zeit und Raummangel, finanzielle Fragen und Schwierigkeiten in der Beschaffung und Unterhaltung der Instrumente spielen eine große Rolle. Die wirtschaftlich ungünstige Lage vieler Krankenhäuser verbietet die Anschaffung bezw. Ergänzung von Sektionsbestecken. Die entstehenden Auslagen für Heizung und Reinigung des Sektionsraumes, sofern ein solcher überhaupt vorhanden ist; die Kosten für Beiziehung des Baders oder eines Leichendieners etc. müssen in vielen Fällen vom sezierenden Arzt (!) getragen werden, sonst wird die Einwilligung zur Sektion von Seiten der Angehörigen untersagt. (Über das Instrumentarium und die Beschaffenheit des Sektionslokals, das hinreichend geräumig und hell sein soll, wobei eine angemessene Lagerung der Leiche gewährleistet ist und für Entfernung störender Umgebung gesorgt werden kann, siehe Rößle (5).

2) Das Fehlen des in der Einleitung erwähnten Interesses der Angehörigen der Verstorbenen an exakter Klärung der Todesursache bietet eine nicht zu unterschätzende Erschwernis bei der Vornahme von Sektionen; des öfteren ist nämlich in den Bemerkungen die Rede davon, daß die Bevölkerung den Sektionen sehr abhold sei. Religiöse Momente stehen im Vordergrund: Aus dem vorwiegend protest. Oberfranken wird z. B. berichtet, daß die Bevölkerung sehr sektionsscheu sei. Ganz offensichtlich drückt sich andererseits der Einfluß des religiösen Gefühls auf die Sektionsdichte der katholischen Reg. Bezirke Oberpfalz und Niederbayern aus (s. Seite 10). Als Kuriosum sei der Bericht der Heil- und Pflegeanstalt Lohr a. M. mitgeteilt:

„Gesamttodesfälle in den Jahren 1930—1935 172
Davon Juden, bei denen aus rituellen Gründen
die Sektion unterbleibt 13
Sektionen 51“

3) Die bisherige behördliche Regelung der Sektionstätigkeit entspricht nicht den modernen Anforderungen und steht vielfach hinderlich im Wege. Hier die Zuschrift aus einem Zuchthaus: „ . . . Die noch gültige „Dienst- und Vollzugsordnung für die bayerischen Strafanstalten und Gerichtsgefängnisse“ untersagt uns

aber in ihrem § 215 die Sektion verstorbener Gefangener praktisch so gut wie vollständig. Wir müssen die Leichen entweder an die Anatomie nach München schicken, oder ebenfalls uneröffnet, den Angehörigen herausgeben, deren Einwilligung zur Sektion wir natürlich meistens gar nicht, keinesfalls aber rechtzeitig erhalten würden. Vom ärztlich wissenschaftlichen Standpunkt aus bedauern wir diese generelle Regelung oft sehr."

4) Personelle Schwierigkeiten verbieten besonders in den Bezirksämtern und an kleineren Krankenhäusern eine lebhaftere Sektionstätigkeit. Mit Recht schreibt ein alleinstehender Krankenhausarzt, er könne sich im Hinblick auf die Sterilität nicht vorstellen, daß beispielsweise morgens vom gleichen Arzt eine Sektion ausgeführt wird, der Mittags eine Operation oder eine Geburt zu verrichten hat. Der gleiche Arzt schreibt weiter: „Wie oft habe ich schon — auf dem Lande sieht man die Bedeutung erst richtig ein — die Tierärzte beneidet, die jede Erkrankung durch die Sektion kontrollieren können." Anschließend soll ein Landgerichtsarzt zu Worte kommen, der in seiner Zuschrift die Frage für den beamteten Arzt beleuchtet: „Eine größere Anzahl von Sektionen als bisher kann ich nicht leisten, da ich vollständig als gleichzeitiger Leiter des Gesundheitsamtes in Anspruch genommen bin und jede einzelne Sektion (meist auswärts) zu den größten Störungen des Dienstbetriebes führt: die meist von auswärts — aus dem Bezirk — vorgeladenen Parteien können nicht mehr verständigt werden, verlieren Reisekosten und Verdienst und kommen bei den dürftigen Bahn- oder Postverbindungen erst spät nach Hause, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Trotzdem wurde vom Ministerium bestimmt, daß ich — als Landgerichtsarzt! — auch den . . . Bezirk nach wie vor zu versehen habe! Entweder besorgt jedes Gesundheitsamt selbst seine Sektionen — der Amtsarzt in . . . . . hat einen Hilfsarzt und einen Fürsorgearzt zur Notvertretung während ich völlig allein bin —, oder es muß wieder wie vor 10 Jahren ein eigener Landgerichtsarzt bestellt werden."

Zum Schluß sei die Zuschrift aus dem Bayreuther Krankenhaus (Obermedizinalrat K . . .) im Auszug wörtlich wiedergegeben, da sie gut die geschilderten Schwierigkeiten zusammenfaßt und zugleich aus der Praxis heraus Vorschläge bringt:

Bayreuther Krankenhaus.

	Todesfälle:	Sektionen
1930	191	ca. 40
1931	193	40
1932	170	35

	Todesfälle:	Sektionen
1933	168	30
1934	181	25
1935	283	15

Dazu bemerkt K . . . „Zahl der Sektionen abnehmend absolut und besonders relativ gegenüber der Zahl der Todesfälle wegen allmählich absoluter Unzulänglichkeit unserer Sektions- bezw. Leichenschauräume mit der Steigerung der Frequenz und Todesfälle. Wir würden jeden Todesfall sezieren, wenn dies 1) gesetzlich erlaubt wäre, 2) die geeigneten Räumlichkeiten bes. während der kalten Jahreszeit zur Verfügung ständen, und 3) ganz besonders wichtig im Zusammenhang mit der Frage der „Verwaltungssektionen" wenn wir einen Fachpathologen, einen „Reisepathologen" von einem pathologischen Institut einer Universität oder eines großen Krankenhauses zur Verfügung hätten . . .".

Der Vorschlag K . . . s ist wichtig, da die Feststellung der Todesursache der in den Krankenanstalten Verstorbenen an Bedeutung gewinnt durch die steigende Inanspruchnahme der Krankenhäuser. Die Zahl der Todesfälle in denselben steigt ständig, wodurch besonders lehrreiches Material zu erhalten ist. G. Simon (6).

Die vorliegende Untersuchung zeigt zahlenmäßig den Stand des in Bayern zur Zeit geübten Sektionswesens auf und weist zugleich auf die Möglichkeit eines weiteren Ausbaues desselben hin. Hiezu ist die Einführung der Verwaltungssektion zu wünschen — ja dringend notwendig. Über das Wesen der Verwaltungssektion und die Begründung ihrer Einführung hat sich Merkel in seinem Referat ausführlich geäußert. Ferner kommt Merkel zu folgenden Vorschlägen unter deren Voraussetzung Verwaltungssektionen durchzuführen wären.

1. Bei allen plötzlich Verstorbenen oder ohne unmittelbar vorangegangene ärztliche Behandlung Verstorbenen oder wenn der Verstorbene zu kurz in ärztlicher Behandlung gestanden ist, als daß eine einigermaßen gesicherte Diagnose aus dem bisher beobachteten Krankheitsbefund gestellt werden konnte.

2. Daher auch bei allen aufgefundenen — gleichgültig ob bekannten oder nicht bekannten — Leichen, vorausgesetzt, daß nicht durch sachgemäße Erhebungen festgestellt wird, daß der Betreffende in ärztlicher Behandlung gewesen ist, und daß die Art der festgestellten Krankheit auch den plötzlichen Tod völlig einwandfrei erklärt.

3. Soweit nicht vom Richter auf Grund eines staatsanwaltschaftlichen oder polizeilichen Antrags gerichtliche Sektion schon — wegen Verdacht eines fremden Verschuldens — angeordnet ist:

Bei allen Todesfällen

a) die durch äußere mechanische und physikalische Gewalteinwirkung verursacht sind (Betriebs- und Verkehrsunfälle — und zwar Früh- und Spättodesfälle usw. — alte Kriegsverletzungen);

b) aller unter Vergiftungserscheinungen Verstorbener;

c) bei den durch Selbstmord Geendeten (Grundleiden!)

d) bei den in einer Narkose oder sonst bei Operationen oder sonstigen ärztlichen Eingriffen plötzlich Verstorbenen.

4. Bei den zuerst beschlagnahmt gewesenen, aber später von der Staatsanwaltschaft doch freigegebenen Leichen, bei denen indessen die Todesursache nicht geklärt ist.

5. Bei den in und nach einer Entbindung oder einer Fehlgeburt wie auch nach einer legaliter ärztlicherseits vorgenommenen Schwangerschaftsunterbrechung verstorbenen Frauenspersonen.

6. Bei nicht geklärten Todesfällen unehelicher Zieh- oder Pflegekindern.

7. Bei Kindern, die im Anschluß an die Erst- oder Zweitimpfung — Schutzpockenimpfung — gestorben sind, ferner bei Männern und Weibern, die angeblich im Anschluß an eine gesetzlich geforderte und durchgeführte Sterilisation verstarben.

8. Bei allen gelegentlich vaterländischer gesetzlich vorgeschriebener Dienstleistungen (Arbeitsdienstlager, HJ und JV usw.) erfolgten Todesfälle.

Die Verwaltungssektionen lassen demnach ein ungleich größeres Material erwarten, das wie schon eingangs erwähnt unter anderem von höchster Bedeutung sowohl für die Medizinalstatistik wie auch für die Gesundheitspflege ist. Wir bekommen dadurch sichere und bessere Unterlagen über die Todesursachen, was gerade heute im Kampf gegen ansteckende Krankheiten und Erbkrankheiten von äußerster Wichtigkeit ist. Ferner erfährt die wissenschaftliche Erkenntnis der Ursachen plötzlicher und unklarer Todesfälle eine ungeheure Förderung. Zuletzt trägt die Verwaltungssektion auch noch zur Hebung der Rechtssicherheit bei, da durch sie mitunter gewaltsame Todesfälle aufgedeckt werden können, die durch fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden Dritter verursacht worden sind.

Die Verwaltungssektion wäre von Amtsärzten durchzuführen, am besten Landgerichtsärzte und deren Hilfsärzte. Es ist dies natürlich eine kollosale Mehrbeanspruchung derselben und daher unmöglich in überbelasteten Gesundheitsämtern mit Doppelstellung des Leiters als Bezirksarzt und Landgerichtsarzt. In derartigen Fällen müßte eine gesonderte Regelung getroffen werden eventuell durch Einstellung eines fachlich besonders geschulten Arztes (Pathologen!).

Die verbreitete Durchführung von Sektionen kommt aber auch noch dem Ausbau der Einrichtung des Gesundheitspasses als Abschluß desselben zu Gute. Der Gesundheitspaß ist sozusagen der

gesundheitliche Steckbrief eines Menschen. Er enthält die Vorkommnisse und Daten, aus deren Mosaik der Ablauf des Schicksals seines Trägers in gesundheitlicher und körperlicher Beziehung abgelesen werden kann. An die selbstverständlichen Angaben über die somatischen Verhältnisse reihen sich solche über erbbiologische Feststellungen innerhalb der ganzen Sippe an. Der Gesundheitspaß enthält weiterhin alle Erkrankungen und deren Folgen, die der Inhaber durchmachte und wo er jeweils behandelt worden ist. Einzelheiten über Seruminjektionen oder Blutgruppenzugehörigkeit sind besonders wichtig für rasch notwendig werdende ärztliche Hilfe. Der Gesundheitspaß jedes Menschen würde durch das gesicherte Ergebnis der Leichenschau oder der Sektion abgeschlossen.

Ungezählte aufschlußreiche Sektionsberichte liegen bis jetzt in den Archiven der pathologischen und gerichtlich-medizinischen Instituten und Krankenhausprosekturen. Selten werden sie benutzt, weil besonders die Kliniken oder Krankenhäuser, in welchen die früheren Behandlungen stattfanden, nichts davon wissen, daß und wo und woran der frühere Patient später gestorben ist. Der Gesundheitspaß würde so eine enge Zusammenarbeit von Krankenanstalt und pathologischen Instituten ermöglichen. In solcher Weise stellt besonders die Verwaltungssektion durch den Gesundheitspaß ihre Wichtigkeit unter Beweis; sie erlaubte eine Kontrolle über Restzustände, d. h. Ausheilungsvorgänge durchgemachter Krankheiten, behandelter Verletzungen u.s.w.

Abgesehen von den wissenschaftlichen Interessen, denen Gesundheitspaß und Verwaltungssektion hiebei dient, erfährt unter anderem das Versorgungswesen die beste Förderung. Ein vollständig geführter Gesundheitspaß entlastet und hilft dem Arzt als sachverständigem Berater der durch die soziale Gesetzgebung geschaffenen öffentlichen Einrichtung der Versorgung, denn je besser ein ärztliches Gutachten über die Arbeitsfähigkeit und die Ursache ihrer Minderung fundiert ist, desto gerechter und billiger können die zur Verfügung stehenden Mittel verteilt werden.

Zusammenfassend sei noch einmal auf die im Vorstehenden dargelegte Wechselwirkung zwischen Klinik und pathologischer Anatomie und dem daraus entstehenden Fortschritt hingewiesen. Wir erkennen in der gesetzlich durchgeführten Verwaltungssektion geradezu eine der Grundlagen zur Verwirklichung moderner Probleme der Medizin im Dienste des Volkswohles.

Vorliegende Arbeit konnte wegen der Schwierigkeit der Materialbeschaffung nur die Sektionszahlen von Bayern (leider diese nicht einmal absolut vollständig) statistisch erfassen und auswerten. Sie soll aber als Anregung dienen diese weiterzuführen und auf ganz Deutschland auszudehnen. Nur wenn man für das ganze Reich die einzelnen Sektionszahlen hat, kann man gute Vergleichszahlen erhalten und endgültige Schlußfolgerungen ziehen.

*

Zum Schlusse meiner Arbeit ist es mir Bedürfnis Herrn Professor Dr. Merkel für die Überlassung des Themas und die Beratung bei der Ausführung meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Anhang.

Gesamttodesfälle, Todesfälle in den Krankenhäusern und Zahl der ausgeführten Sektionen, an den einzelnen Krankenhäusern, für die Jahre 1930—1935, eingeteilt nach den acht bayerischen Reg.-Bezirken, unterteilt nach kreisunmittelbaren Städten und Bezirksämtern.

Es bedeutet:
a = Gesamttodesfälle
b = Todesfälle in Krankenhäusern
c = Zahl der Sektionen.

Oberbayern

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Reichenhall	122	—	—	135	—	—
Freising	200	61	—	197	46	—
Ingolstadt	307	54	—	292	63	1
Landsberg	100	22	11	126	30	13
München	9 148	3 799	3 451	9 411	3 874	3 415
Rosenheim	297	—	—	255	—	—
Traunstein	155	68	3	160	68	23
Bezirksämter						
Aibling	284	18	3	327	24	1
Aichach	413	27	—	402	35	—
Altötting	631	88	1	680	111	—
Berchtesgaden	219	12	—	211	18	—
Dachau	421	24	—	484	38	—
Ebersberg	292	51	—	347	51	—
Erding	637	68	—	602	50	—
Freising	457	18	—	407	17	—
Friedberg	260	67	—	271	63	—
Fürstenfeldbruck	412	43	—	387	44	3
Garmisch	281	35	—	314	48	—
Ingolstadt	384	34	2	334	32	2
Landsberg	289	8	—	346	5	—
Laufen	430	73	—	480	51	—
Miesbach	504	113	2	498	105	3
Mühldorf	542	29	2	606	26	1
München	854	225	189	885	243	199
Pfaffenhofen	494	44	—	493	22	—
Rosenheim	532	67	—	573	58	—
Schongau	275	48	—	278	49	—
Schrobenhausen	302	11	1	322	18	—
Starnberg	316	33	—	313	37	—
Tölz	307	54	2	278	53	2
Traunstein	593	51	—	585	47	—
Wasserburg	556	42	29	552	47	35
Weilheim	483	66	—	473	58	—
Wolfratshausen	246	45	—	274	33	—

Oberbayern

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Reichenhall	—	—	—	92	—	—
Freising	115	42	—	174	34	—
Ingolstadt	221	53	—	268	62	1
Landsberg	283	35	13	74	28	10
München	9 248	3 709	3 252	8 719	3 710	3 407
Rosenheim	97	—	—	232	—	—
Traunstein	157	79	13	110	63	22
Bezirksämter						
Aibling	325	25	—	371	26	2
Aichach	396	22	—	386	25	—
Altötting	648	105	2	574	83	1
Berchtesgaden	234	28	1	261	36	—
Dachau	412	33	—	410	33	1
Ebersberg	287	45	—	347	43	—
Erding	596	59	—	626	56	—
Freising	400	9	—	397	23	—
Friedberg	252	61	—	226	58	1
Fürstenfeldbruck	394	24	2	381	37	4
Garmisch	323	39	—	262	41	—
Ingolstadt	360	32	—	334	30	2
Landsberg	303	8	—	325	12	—
Laufen	482	41	—	496	69	—
Miesbach	511	115	2	511	107	3
Mühldorf	587	20	—	553	13	—
München	787	231	162	891	285	187
Pfaffenhofen	498	51	—	476	56	—
Rosenheim	574	43	—	583	45	—
Schongau	248	45	—	254	25	—
Schrobenhausen	323	17	—	299	32	—
Starnberg	316	47	—	341	35	—
Tölz	269	68	2	254	67	1
Traunstein	564	46	—	567	50	1
Wasserburg	563	49	35	519	36	26
Weilheim	462	88	4	473	102	2
Wolfratshausen	256	29	—	228	18	—

Oberbayern

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Reichenhall	114	—	—	100	—	—
Freising	222	60	—	197	41	—
Ingolstadt	274	56	1	359	93	2
Landsberg	89	32	9	89	35	14
München	8 682	3 900	4 282	9 508	4 258	3 908
Rosenheim	220	—	—	252	—	—
Traunstein	124	68	19	136	109	23
Bezirksämter						
Aibling	371	33	—	410	41	2
Aichach	385	31	—	444	30	—
Altötting	597	85	—	739	131	1
Berchtesgaden	240	42	—	268	44	—
Dachau	389	34	—	491	26	—
Ebersberg	368	52	—	392	68	—
Erding	639	69	—	695	89	1
Freising	413	18	—	452	25	1
Friedberg	261	61	2	267	64	—
Fürstenfeldbruck	475	55	2	473	57	1
Garmisch	299	54	—	297	49	—
Ingolstadt	342	46	—	359	39	3
Landsberg	315	9	—	358	3	—
Laufen	437	55	—	501	80	—
Miesbach	472	128	4	515	104	3
Mühldorf	558	16	—	644	28	—
München	1 007	242	149	1 088	285	187
Pfaffenhofen	471	51	—	538	73	1
Rosenheim	554	54	—	656	90	—
Schongau	301	35	—	266	35	—
Schrobenhausen	283	25	1	312	25	1
Starnberg	325	49	—	373	66	—
Tölz	281	77	1	275	76	4
Traunstein	580	61	—	695	52	—
Wasserburg	520	43	31	641	55	38
Weilheim	414	82	4	534	141	6
Wolfratshausen	263	39	—	273	39	—

Niederbayern

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Deggendorf	189	47	15	183	37	19
Landshut	439	103	—	429	93	—
Passau	389	144	26	410	160	28
Straubing	404	98	—	427	96	1
Bezirksämter						
Bogen	470	2	—	509	9	—
Deggendorf	669	47	22	677	37	13
Dingolfing	373	17	1	371	30	1
Eggenfelden	594	43	1	673	50	3
Grafenau	317	16	—	338	13	—
Griesbach	453	12	—	481	9	—
Kehlheim	502	33	1	495	40	2
Kötzting	360	11	1	374	10	—
Landau/I	374	39	—	420	39	1
Landshut	327	44	2	354	35	1
Mainburg	268	23	2	259	24	2
Mallersdorf	447	21	—	413	30	—
Passau	589	30	—	620	42	1
Pfarrkirchen	576	37	—	567	30	—
Regen	562	33	1	473	41	1
Rottenburg	300	22	—	281	22	1
Straubing	314	—	—	331	—	—
Viechtach	370	16	—	373	22	—
Vilsbiburg	478	81	—	505	123	—
Vilshofen	670	32	—	674	32	—
Wegscheid	253	24	—	280	25	—
Wolfstein	544	20	1	505	20	—

Niederbayern

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Deggendorf	182	29	23	139	28	22
Landshut	390	91	—	378	100	—
Passau	371	139	28	305	165	27
Straubing	409	93	—	382	88	1
Bezirksämter						
Bogen	516	2	—	499	6	—
Deggendorf	687	53	24	672	39	10
Dingolfing	368	30	—	350	34	—
Eggenfelden	648	53	3	568	44	3
Grafenau	296	14	—	286	13	—
Griesbach	458	15	—	478	23	—
Kelheim	458	37	—	511	47	—
Kötzting	404	6	—	372	9	—
Landau l.	373	32	—	355	32	—
Landshut	328	28	1	355	31	1
Mainburg	323	14	—	212	16	4
Mallersdorf	412	29	—	399	30	—
Passau	624	34	1	638	36	—
Pfarrkirchen	557	27	—	589	29	—
Regen	432	24	1	459	43	—
Rottenburg	258	23	1	254	22	—
Straubing	285	—	—	318	—	—
Viechtach	341	18	—	343	24	—
Vilsbiburg	456	111	—	449	80	—
Vilshofen	647	37	—	600	33	—
Wegscheid	269	31	—	266	18	—
Wolfstein	457	30	—	498	30	—

Niederbayern

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Deggendorf	138	39	18	217	52	16
Landshut	371	93	21	444	119	21
Passau	324	125	32	351	178	17
Straubing	364	110	2	438	123	1
Bezirksämter						
Bogen	447	8	—	528	12	—
Deggendorf	686	64	26	730	80	29
Dingolfing	343	37	—	407	47	1
Eggenfelden	540	57	4	622	65	6
Grafenau	321	25	—	319	14	—
Griesbach	529	22	—	538	31	—
Kelheim	456	36	—	564	35	1
Kötzting	327	15	—	390	8	—
Landau/I.	310	26	—	404	51	—
Landshut	315	25	1	361	34	2
Mainburg	264	22	2	264	24	—
Mallersdorf	352	22	—	439	32	—
Passau	567	34	1	664	50	4
Pfarrkirchen	538	41	—	586	35	—
Regen	414	26	—	472	44	1
Rottenburg	307	27	—	292	30	2
Straubing	267	—	—	321	—	—
Viechtach	376	23	—	384	29	—
Vilsbiburg	448	88	2	460	110	2
Vilshofen	668	39	—	708	42	—
Wegscheid	258	23	—	268	42	—
Wolfstein	459	40	2	499	40	2

Pfalz

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Frankental	375	169	20	375	185	23
Kaiserslautern	660	222	14	696	184	17
Landau	272	99	11	262	78	12
Ludwigshafen	1 102	563	492	1 050	539	443
Neustadt/H.	253	96	1	249	86	2
Pirmasens	463	165	—	452	155	—
Speyer	358	56	—	324	60	—
Zweibrücken	200	34	1	226	35	14
Bezirksämter						
Bergzabern	505	86	48	510	70	42
Dürkheim	331	20	—	—	—	—
Frankental	481	—	—	485	—	—
Germersheim	577	38	1	648	29	—
Kaiserslautern	642	41	—	669	32	—
Kirchheimbolanden	289	23	—	329	17	—
Kusel	639	3	1	727	10	—
Landau	630	77	—	603	75	—
Ludwigshafen	353	—	—	338	—	—
Neustadt/H.	336	1	—	714	16	—
Pirmasens	500	—	—	519	—	—
Rockenhausen	415	20	—	408	17	—
Speyer	218	—	—	207	—	—
Zweibrücken	286	—	—	283	—	—

Pfalz

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Frankental	353	153	18	279	162	19
Kaiserslautern	707	203	8	605	185	16
Landau	276	83	16	187	81	20
Ludwigshafen	1 020	504	413	924	538	428
Neustadt/H.	271	115	4	242	109	2
Pirmasens	430	139	—	441	172	—
Speyer	356	58	—	266	50	—
Zweibrücken	226	49	9	206	35	15
Bezirksämter						
Bergzabern	509	94	59	514	85	49
Dürkheim	—	—	—	—	—	—
Frankental	471	—	—	517	—	—
Germersheim	609	27	1	643	32	—
Kaiserslautern	661	24	—	667	29	1
Kirchheimbolanden	311	17	—	303	25	1
Kusel	626	20	1	698	25	1
Landau	669	91	—	655	76	—
Ludwigshafen	368	—	—	420	—	—
Neustadt/H	691	36	—	773	41	—
Pirmasens	467	—	—	500	—	—
Rockenhausen	408	30	—	483	28	—
Speyer	184	—	—	253	—	—
Zweibrücken	266	—	—	297	—	—

Pfalz

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Frankental	308	170	10	340	160	19
Kaiserslautern	578	186	11	732	232	22
Landau	213	96	14	243	88	14
Ludwigshafen	922	504	462	1 015	663	526
Neustadt H.	237	119	1	236	119	5
Pirmasens	466	165	—	449	169	—
Speyer	265	58	—	290	52	—
Zweibrücken	239	59	14	226	72	12
Bezirksämter						
Bergzabern	485	60	35	545	90	39
Dürkheim	—	—	—	—	—	—
Frankental	510	—	—	605	—	—
Germersheim	648	45	—	723	51	—
Kaiserslautern	622	31	1	770	33	—
Kirchheimbolanden	304	25	1	326	21	—
Kusel	638	18	—	734	27	1
Landau	683	77	—	786	102	—
Ludwigshafen	399	—	—	416	—	—
Neustadt H.	748	41	1	797	30	1
Pirmasens	528	—	—	584	—	—
Rockenhausen	440	31	—	469	35	2
Speyer	236	—	—	242	—	—
Zweibrücken	320	—	—	322	—	—

Oberpfalz

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Amberg	358	132	19	375	165	15
Neumarkt	129	34	1	136	39	2
Regensburg	1 145	409	77	1 163	405	64
Schwandorf	115	—	—	109	—	—
Weiden	242	106	4	238	97	7
Bezirksämter						
Amberg	430	8	—	370	6	—
Beilngries	227	8	—	213	10	—
Burglengenfeld	380	14	—	365	11	—
Cham	449	20	—	460	19	—
Eschenbach	317	9	—	307	10	—
Kemnath	292	15	—	146	15	—
Nabburg	273	7	—	242	6	—
Neumarkt	438	11	—	447	6	—
Neunburg v. W.	205	10	—	219	9	—
Neustadt Waldnaab	334	22	1	400	18	—
Oberviechtach	190	4	—	191	4	—
Parsberg	523	14	—	499	8	—
Regensburg	884	40	9	928	58	10
Riedenburg	247	12	—	223	21	—
Roding	390	16	—	394	10	—
Sulzbach	277	27	—	290	28	—
Tirschenreuth	493	39	1	528	31	1
Vohenstrauss	270	5	—	292	7	—
Waldmünchen	188	10	—	227	9	—

Oberpfalz

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Amberg	361	152	18	199	156	17
Neumarkt	128	41	—	124	43	2
Regensburg	1 193	437	75	995	423	67
Schwandorf	111	26	—	112	28	—
Weiden	240	99	11	212	114	13
Bezirksämter						
Amberg	383	7	—	457	5	—
Beilngries	187	9	1	204	12	—
Burglengenfeld	332	8	—	363	5	—
Cham	420	19	—	457	22	—
Eschenbach	321	7	—	363	14	—
Kemnath	170	15	—	186	15	—
Nabburg	252	4	—	274	9	—
Neumarkt	418	11	—	492	8	—
Neunburg v. W.	221	6	—	225	6	—
Neustadt/Waldnaab	409	24	1	446	15	—
Oberviechtach	200	1	—	218	7	—
Parsberg	450	13	—	455	19	2
Regensburg	863	42	13	915	45	10
Riedenburg	216	7	—	182	14	—
Roding	420	6	—	405	10	—
Sulzbach	229	23	—	247	20	2
Tirschenreuth	497	46	3	561	47	2
Vohenstrauss	279	3	—	314	9	—
Waldmünchen	199	15	1	218	16	—

Oberpfalz

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Amberg	344	195	28	361	250	36
Neumarkt	115	39	1	132	42	1
Regensburg	1 048	540	72	1 233	635	65
Schwandorf	93	27	—	131	40	—
Weiden	212	110	16	254	124	4
Bezirksämter						
Amberg	232	9	—	495	12	—
Beilngries	189	14	1	201	15	—
Burglengenfeld	347	8	—	364	11	—
Cham	376	22	—	476	29	—
Eschenbach	291	4	—	357	14	—
Kemnath	156	15	—	195	15	—
Nabburg	241	6	—	287	13	—
Neumarkt	401	4	—	442	8	3
Neunburg v. W.	242	7	—	249	6	1
Neustadt/Waldnaab	418	18	—	471	22	—
Oberviechtach	190	5	—	206	3	—
Parsberg	426	9	—	555	8	—
Regensburg	844	57	15	1 068	81	16
Riedenburg	200	12	—	239	14	1
Roding	396	10	—	410	13	—
Sulzbach	298	32	—	336	24	—
Tirschenreuth	524	70	3	604	80	6
Vohenstrauss	293	3	—	274	4	—
Waldmünchen	162	15	1	187	11	—

Oberfranken

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Bamberg	721	192	57	690	193	53
Bayreuth	496	241	101	484	227	80
Coburg	361	153	15	359	125	32
Forchheim	137	—	—	118	46	—
Hof	477	104	10	454	111	11
Kulmbach	117	36	—	146	34	—
Marktredwitz	103	36	—	92	38	—
Neustadt/Cob.	56	11	—	95	8	—
Rodach/Cob.	23	—	—	24	—	—
Selb	138	23	—	142	30	—
Bezirksämter						
Bamberg	691	11	–	713	14	—
Bayreuth	403	12	—	356	9	1
Coburg	397	11	—	399	—	—
Ebermannstadt	316	7	—	299	9	—
Forchheim	371	—	—	370	—	—
Höchstädt/Aisch	382	11	1	377	4	1
Hof	246	8	--	275	9	—
Kronach	464	30	4	680	21	3
Kulmbach	344	1	—	316	—	—
Lichtenfels	407	25	1	467	36	2
Münchberg	297	17	—	330	19	—
Naila	262	—	—	262	—	—
Pegnitz	314	7	--	305	7	—
Rehau	212	—	—	189	—	—
Stadtsteinach	194	3	—	189	4	—
Staffelstein	283	32	27	288	41	22
Teuschnitz	266	—	—	—	—	—
Wunsiedel	450	26	—	451	21	—

Oberfranken

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Bamberg	600	221	37	610	175	51
Bayreuth	446	196	58	375	207	68
Coburg	370	121	35	299	142	22
Forchheim	146	49	—	120	50	—
Hof	461	128	15	458	173	15
Kulmbach	107	27	—	138	32	—
Marktredwitz	81	39	—	86	52	—
Neustadt/Cob.	86	5	—	77	7	—
Rodach/Cob.	27	—	—	36	—	—
Selb	148	27	—	139	18	—
Bezirksämter						
Bamberg	702	8	1	759	15	1
Bayreuth	408	10	1	450	9	—
Coburg	388	5	—	530	7	—
Ebermannstadt	282	4	—	299	9	—
Forchheim	260	—	—	437	—	—
Höchstädt/Aisch	373	8	2	404	7	2
Hof	256	11	—	294	—	—
Kronach	675	24	4	682	26	3
Kulmbach	322	—	—	393	1	—
Lichtenfels	437	39	1	492	49	2
Münchberg	325	23	—	354	22	1
Naila	261	—	—	262	—	—
Pegnitz	303	5	—	381	6	—
Rehau	208	—	—	204	—	—
Stadtsteinach	174	6	—	171	9	—
Staffelstein	223	34	21	274	27	17
Teuschnitz	—	—	—	—	—	—
Wunsiedel	426	15	1	477	30	—

Oberfranken

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Bamberg	634	220	102	760	297	126
Bayreuth	393	211	54	456	315	53
Coburg	307	145	28	346	182	14
Forchheim	102	51	—	106	39	—
Hof	429	134	17	484	195	9
Kulmbach	109	20	—	120	32	—
Marktredwitz	86	63	—	91	59	—
Neustadt/Cob.	93	6	—	96	8	—
Rodach/Cob.	21	—	—	35	—	—
Selb	140	35	—	140	31	—
Bezirksämter						
Bamberg	752	14	—	858	14	—
Bayreuth	420	6	—	433	2	—
Coburg	346	6	—	458	8	—
Ebermannstadt	314	7	—	344	11	—
Forchheim	351	—	—	397	—	—
Höchstädt/Aisch	400	11	1	416	7	—
Hof	278	—	—	314	—	—
Kronach	689	51	4	745	42	2
Kulmbach	358	—	—	400	—	—
Lichtenfels	426	52	2	474	61	1
Münchberg	346	32	—	386	39	1
Naila	291	—	—	325	—	—
Pegnitz	381	6	—	373	4	—
Rehau	208	—	—	224	—	—
Stadtsteinach	192	13	—	228	10	—
Staffelstein	241	36	27	289	36	27
Teuschnitz	—	—	—	—	—	—
Wunsiedel	462	38	1	574	37	—

Mittelfranken

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Ansbach	312	114	59	352	134	74
Dinkelsbühl	83	15	2	69	5	—
Eichstätt	117	20	—	109	28	1
Erlangen	614	375	322	581	307	260
Fürth	792	204	60	819	212	71
Nürnberg	4259	1346	456	4238	1571	433
Rothenburg/T.	121	28	—	106	21	—
Schwabach	137	49	—	150	41	—
Weissenburg	107	25	—	85	14	—
Bezirksämter						
Ansbach	472	42	1	453	32	1
Dinkelsbühl	349	11	—	330	7	—
Eichstätt	271	2	—	285	10	—
Erlangen	137	—	—	135	—	—
Feuchtwangen	322	17	2	346	20	2
Fürth	294	3	—	308	3	—
Gunzenhausen	420	31	—	368	19	—
Hersbruck	282	14	—	299	27	1
Hilpoltstein	368	14	1	323	17	1
Lauf	341	46	—	292	46	—
Neustadt/Aisch	304	17	1	336	16	2
Nürnberg	234	10	—	251	5	—
Rothenburg o.d.T.	201	5	—	227	6	—
Scheinfeld	187	3	—	222	1	—
Schwabach	369	18	1	376	24	—
Uffenheim	336	31	1	386	33	2
Weißenburg	390	95	1	350	102	—

Mittelfranken

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Ansbach	297	100	68	295	99	69
Dinkelsbühl	66	5	1	73	7	2
Eichstätt	111	25	—	83	21	1
Erlangen	558	315	242	364	307	256
Fürth	805	260	93	824	263	104
Nürnberg	4020	1486	628	4263	1553	916
Rothenburg/T.	130	26	1	121	29	—
Schwabach	148	37	—	136	40	—
Weißenburg	97	16	—	116	32	—
Bezirksämter						
Ansbach	471	28	2	448	32	—
Dinkelsbühl	318	4	—	294	4	—
Eichstätt	281	3	—	281	3	—
Erlangen	148	—	—	144	—	—
Feuchtwangen	321	24	4	334	20	2
Fürth	282	2	—	354	5	—
Gunzenhausen	426	26	—	446	29	—
Hersbruck	268	29	—	282	28	1
Hilpoltstein	318	16	—	324	19	2
Lauf	303	53	—	350	64	—
Neustadt/Aisch	330	18	2	375	15	3
Nürnberg	299	9	—	302	10	—
Rothenburg o.d.T.	231	4	—	211	3	—
Scheinfeld	210	8	—	218	3	—
Schwabach	345	18	1	394	25	2
Uffenheim	349	20	—	387	22	1
Weißenburg	320	76	1	351	86	—

Mittelfranken

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Ansbach	316	120	62	335	129	70
Dinkelsbühl	64	6	—	66	9	—
Eichstätt	82	37	—	93	43	1
Erlangen	388	382	277	407	366	307
Fürth	785	289	112	904	330	178
Nürnberg	4 061	1 489	1 000	4 425	1 679	1 141
Rothenburg/T.	120	35	2	120	30	—
Schwabach	143	51	—	160	42	1
Weissenburg	96	24	—	108	30	—
Bezirksämter						
Ansbach	434	28	—	479	36	—
Dinkelsbühl	299	7	—	337	14	—
Eichstätt	301	7	—	391	2	—
Erlangen	145	—	—	178	—	—
Feuchtwangen	322	25	2	352	15	1
Fürth	355	4	1	409	7	—
Gunzenhausen	421	23	—	433	29	—
Hersbruck	327	36	2	327	34	—
Hilpoltstein	309	18	1	332	13	—
Lauf	310	61	—	419	79	—
Neustadt/Aisch	352	20	3	415	25	2
Nürnberg	281	3	—	283	3	—
Rothenburg o. d. T.	246	7	—	228	4	—
Scheinfeld	202	4	—	300	11	—
Schwabach	380	26	1	415	35	—
Uffenheim	376	26	5	413	30	8
Weissenburg	319	79	1	410	94	3

Unterfranken

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Aschaffenburg	373	—	14	358	130	14
Bad Kissingen	113	39	1	103	28	1
Kitzingen	130	40	—	124	32	—
Schweinfurt	366	151	22	370	167	24
Würzburg	1 603	823	739	1 526	801	650
Bezirksämter						
Alzenau	280	13	—	266	13	—
Aschaffenburg	409	—	—	388	—	—
Brückenau	158	12	—	174	8	—
Ebern	237	12	—	209	12	—
Gemünden	160	4	—	196	4	—
Gerolzhofen	365	5	—	389	2	—
Hammelburg	251	9	—	259	7	—
Hassfurt	368	4	—	344	3	—
Hofheim	205	15	—	228	11	—
Karlstadt	390	10	—	382	7	—
Kissingen	319	1	—	405	3	—
Kitzingen	341	13	—	332	12	—
Königshofen i. Grabf.	182	2	—	203	3	—
Lohr	299	52	11	325	47	8
Markt Heidenfeld	384	2	—	333	4	—
Mellrichstadt	168	1	—	173	2	—
Miltenberg	266	76	2	292	72	1
Neustadt/Saale	259	4	—	258	8	—
Obernburg	385	4	—	385	10	—
Ochsenfurt	321	15	—	336	12	—
Schweinfurt	464	36	30	467	37	29
Würzburg	459	—	—	506	—	—

Unterfranken

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Aschaffenburg	367	110	16	331	122	17
Bad Kissingen	87	21	1	99	44	1
Kitzingen	110	29	—	106	32	—
Schweinfurt	390	191	24	331	220	21
Würzburg	1 524	751	610	1 164	779	609
Bezirksämter						
Alzenau	274	10	—	324	6	—
Aschaffenburg	378	—	—	397	—	—
Brückenau	169	8	—	176	9	—
Ebern	227	7	—	246	25	—
Gemünden	171	3	—	232	8	—
Gerolzhofen	370	10	—	457	2	—
Hammelburg	221	7	—	249	8	1
Hassfurt	400	3	—	400	3	—
Hofheim	197	9	—	227	14	—
Karlstadt	351	7	2	394	5	—
Kissingen	354	4	—	412	3	—
Kitzingen	281	15	—	394	5	—
Königshofen i. Grabf.	215	11	—	205	7	—
Lohr	263	38	11	289	47	9
Markt Heidenfeld	288	—	—	360	—	—
Mellrichstadt	142	1	—	194	2	—
Miltenberg	244	56	1	275	68	—
Neustadt/Saale	259	5	—	247	12	—
Obernburg	362	9	1	406	14	1
Ochsenfurt	282	13	2	360	14	—
Schweinfurt	489	48	38	513	37	32
Würzburg	477	—	—	531	—	—

Unterfranken

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Aschaffenburg	324	119	14	370	149	13
Bad Kissingen	78	32	1	76	33	1
Kitzingen	110	48	—	165	48	—
Schweinfurt	360	252	28	401	276	19
Würzburg	1 136	845	686	1 298	1065	847
Bezirksämter						
Alzenau	305	6	—	331	6	—
Aschaffenburg	405	—	—	497	—	—
Brückenau	151	5	—	168	8	—
Ebern	280	3	—	283	31	3
Gemünden	163	7	—	193	7	—
Gerolzhofen	393	2	—	435	4	—
Hammelburg	216	6	—	266	17	—
Hassfurt	372	3	—	415	3	—
Hofheim	184	9	—	215	6	—
Karlstadt	404	6	—	433	5	—
Kissingen	395	2	—	415	9	2
Kitzingen	355	16	2	407	11	2
Königshofen i. Grabf.	194	13	—	191	15	—
Lohr	262	35	6	330	43	8
Markt Heidenfeld	338	3	—	416	2	—
Mellrichstadt	177	1	—	225	2	—
Miltenberg	259	69	1	331	65	2
Neustadt/Saale	281	7	—	296	9	—
Obernburg	355	15	2	418	13	—
Ochsenfurt	302	12	1	376	12	2
Schweinfurt	465	42	27	529	43	35
Würzburg	515	—	—	620	—	—

Schwaben

Kreisunmittelbare Städte	1930 a	1930 b	1930 c	1931 a	1931 b	1931 c
Augsburg	2 035	448	335	2 126	558	486
Dillingen	88	26	—	78	23	—
Donauwörth	57	24	—	68	23	—
Günzburg	106	27	17	110	44	20
Kaufbeuren	165	83	59	204	117	78
Kempten	352	128	31	335	114	30
Lindau	145	57	—	155	46	10
Memmingen	181	67	16	195	63	10
Neuburg a. D.	127	63	—	129	56	—
Neu-Ulm	99	15	—	99	20	—
Nördlingen	115	23	—	126	18	—
Bezirksämter						
Augsburg	460	54	—	522	65	—
Dillingen	552	42	—	485	35	—
Donauwörth	413	14	—	427	12	—
Füssen	284	17	1	277	31	6
Günzburg	369	27	1	400	25	—
Illertissen	281	39	1	291	18	1
Kaufbeuren	254	11	—	315	14	—
Kempten	443	2	—	489	9	—
Krumbach	329	24	—	352	28	—
Lindau	375	60	—	394	62	—
Markt Oberdorf	312	39	—	305	43	—
Memmingen	409	16	2	431	16	3
Mindelheim	476	43	1	452	43	—
Neuburg a. D.	398	3	—	406	8	—
Neu-Ulm	272	16	—	273	14	—
Nördlingen	394	17	—	351	10	—
Schwabmünchen	266	49	—	307	66	—
Sonthofen	486	23	1	432	32	2
Wertingen	304	11	—	311	14	—

Schwaben

Kreisunmittelbare Städte	1932 a	1932 b	1932 c	1933 a	1933 b	1933 c
Augsburg	2021	482	258	1 988	456	267
Dillingen	88	27	—	83	23	—
Donauwörth	71	13	—	62	20	1
Günzburg	109	47	16	84	24	9
Kaufbeuren	144	77	47	134	90	49
Kempten	330	116	36	282	114	23
Lindau	187	69	3	130	60	5
Memmingen	212	81	15	158	73	8
Neuburg a. D.	145	72	—	112	55	—
Neu-Ulm	127	35	—	105	24	2
Nördlingen	132	22	—	95	20	—
Bezirksämter						
Augsburg	516	65	1	511	46	—
Dillingen	497	26	—	524	27	—
Donauwörth	375	12	—	400	18	—
Füssen	256	33	7	251	31	6
Günzburg	257	17	2	277	23	1
Illertissen	375	26	1	371	19	1
Kaufbeuren	274	14	—	311	7	—
Kempten	436	5	—	421	4	—
Krumbach	348	17	—	343	27	—
Lindau	365	59	—	334	43	—
Markt Oberdorf	315	38	—	291	28	—
Memmingen	353	16	1	383	15	1
Mindelheim	451	28	—	441	30	—
Neuburg a. D.	385	2	—	391	1	—
Neu-Ulm	283	17	—	257	12	—
Nördlingen	402	12	—	381	12	—
Schwabmünchen	282	59	—	278	50	—
Sonthofen	460	30	—	442	29	2
Wertingen	250	7	—	275	10	—

Schwaben

Kreisunmittelbare Städte	1934 a	1934 b	1934 c	1935 a	1935 b	1935 c
Augsburg	1912	443	423	2235	586	395
Dillingen	74	19	—	83	17	—
Donauwörth	53	19	—	69	37	4
Günzburg	78	35	10	117	51	15
Kaufbeuren	148	108	49	186	115	64
Kempten	295	143	28	388	181	22
Lindau	155	70	—	173	75	—
Memmingen	186	82	10	211	101	8
Neuburg a. D.	112	71	—	114	79	—
Neu-Ulm	134	37	2	148	36	—
Nördlingen	109	25	—	112	24	—
Bezirksämter						
Augsburg	526	43	—	626	50	5
Dillingen	502	36	—	555	27	—
Donauwörth	401	15	—	451	22	—
Füssen	254	30	7	278	45	1
Günzburg	386	32	—	449	28	—
Illertissen	257	19	1	286	32	1
Kaufbeuren	315	11	—	328	14	—
Kempten	459	8	—	473	2	—
Krumbach	322	29	—	385	39	—
Lindau	353	54	—	380	60	—
Markt Oberdorf	303	29	—	308	37	—
Memmingen	381	9	2	436	24	3
Mindelheim	439	25	1	480	36	2
Neuburg a. D.	420	1	—	441	5	—
Neu-Ulm	270	9	—	293	21	—
Nördlingen	345	7	—	413	17	—
Schwabmünchen	312	51	—	366	81	—
Sonthofen	488	29	1	517	31	—
Wertingen	313	10	—	335	13	—

Schrifttum.

1) Merkel, Über die Notwendigkeit der Einführung von Verwaltungssektionen und deren Durchführbarkeit. Dtsch. Z. gerichtl. Med. B. 28, Seite 1—20. 193...

2) Bohne, Das Recht zur klinischen Leichensektion. Sonderausgabe aus der Festschrift für R. Schmidt. Verl. Hirschfeld, Lpzg. 1932.

3) Vaternahm Th., Klinische Todesursache und Sektionsbefund. Archiv f. soz. Hygiene 5. Seite 33—36 (1930).

4) Oberhof, Über Leichensektionen.

5) Rößle, Technik der Obduktion. Handb. der biolog. Arbeitsmethoden, Abderhalden, Abt. VIII, Teil 1, Heft 6, Seite 1243 (1927).

6) G. Simon, Über die Leichenöffnungen in Krankenhäusern. Zeitschrift für Med.Beamte u. Krk.hausärzte 1926, Seite 339.

Lebenslauf.

Ich, Angelika Strüdel, wurde am 4. Dezember 1910 in Basel geboren. Mein Vater, Robert Strüdel, ist Kunstmaler und war dort Lehrer an der Kunstgewerbeschule. Die Volksschule besuchte ich in Basel. Nach einem halbjährigen Aufenthalt in Straßburg und zwei Jahren Mittelschulbesuch in Schlohau-Westpreußen ließen sich meine Eltern in Pasing nieder. Ich besuchte von da 4 Jahre das Gymnasium in München, dann das in Pasing, wo ich im März 1932 absolvierte. Im Sommersemester 1932 bezog ich die Universität München und studierte, immer in München, bis zum Sommerhalbjahr 1937 Medizin. Als Abschluß meines Studiums machte ich im Herbst 1937 das medizinische Staatsexamen.

Druck von Michael Laßleben, Oberpfalz-Verlag, Kallmünz über Regensburg.